

haben dieses Schema als nicht zum Inhalt der Hefte gehörig gesondert publiziert, die MEW haben es ganz weggelassen. Das Schema hat jedoch inhaltlich die beiden vorhergehenden Absätze, in denen sich Marx über Hegels Einschätzung der epikureischen Naturphilosophie äußert, zum Ansatzpunkt. Daher wurde es jetzt im Kontext belassen. Denkbar ist allerdings, daß der gesamte Komplex, d. h. die beiden Absätze und das Schema, einer späteren Arbeitsphase angehören, vergleichbar den Zusätzen in Heft 1, 2 und 4. Das läßt sich aber nicht eindeutig beweisen.

Über die neuen Erkenntnisse zur frühesten philosophischen Entwicklung von Marx, die sich aus den während der Arbeit an der Neuedition gewonnenen Ergebnissen ableiten lassen, ist von Inge Taubert und HansUlrich Labuske in einem Artikel der "Deutschen Zeitschrift für Philosophie" berichtet worden.¹²

Anmerkungen

- 1 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Abt. 1. Bd. 1 (im folgenden: MEGA² I/1). S. 5-92.
- 2 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Abt. 4. Bd. 1 (im folgenden: MEGA² IV/1). S. 5-152.
- 3 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Historisch-kritische Gesamtausgabe. Abt. 1. Bd. 1,1 (im folgenden: MEGA¹ I/1,1). S. 83-144.
- 4 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Werke. Ergänzungsband. Erster Teil. S. 16-255.
- 5 Siehe Karl Marx/Frederick Engels: Collected Works. Vol. 1. Moscow 1975. S. 404-509.
- 6 Siehe MEGA² IV/1, S. 90/91.
- 7 Siehe ebenda, S. 135.
- 8 Siehe ebenda, S. 147/148.
- 9 Siehe ebenda, S. 151/152. - Siehe auch MEGA² I/1, S. 886.
- 10 Siehe MEGA² IV/1, S. 111-117.
- 11 Siehe MEGA¹ I/1,2, S. 99-103.
- 12 Siehe Inge Taubert/HansUlrich Labuske: Neue Erkenntnisse über die früheste philosophische Entwicklung von Karl Marx. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 1977, H. 6, S. 697-709.

Inge Taubert

Ein Briefwechsel von 1843. In: Deutsch-Französische Jahrbücher. Zur Authentizität des Textes

Für die Aufnahme des "Briefwechsel von 1843" in Band 2 der Ersten Abteilung der neuen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA²) waren vor allem zwei Aspekte näher zu untersuchen:

1. Da Ruge die Originalbriefe redigierte, war zu beantworten, welchen Umfang und welchen Charakter diese Eingriffe haben und inwieweit sie nachgewiesen werden können.
2. Da Marx einer der Mitherausgeber der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" war, mußte beleuchtet werden, ob der von Ruge für den Druck vorbereitete Text als von Marx autorisiert gelten kann, ob Marx selbst an diesem Text mitarbeitete, ihn veränderte bzw. ergänzte.

Vorliegender Beitrag untersucht vor allem den ersten Problemkomplex, während die Untersuchung der zweiten Fragestellung in einer größeren Ausarbeitung über Marx' Mitarbeit an den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" erfolgen soll.

1. Charakter und Zusammenstellung des "Briefwechsel von 1843"

Der "Briefwechsel von 1843" ist ein geschlossener Beitrag, der zusammen mit dem "Plan der Deutsch-Französischen Jahrbücher von Arnold Ruge" die politischen Entstehungsumstände, den Charakter, das politische Ziel und die Aufgaben der Zeitschrift begründen sollte. Von den Verfassern der einzelnen Briefe (Marx, Ruge, Feuerbach und Bakunin) werden nur die Anfangsbuchstaben des Familiennamens mitgeteilt. Der "Briefwechsel" ist wie folgt zusammengesetzt:

M. an R. Auf der Treckschuit nach D. im März 1843; R. an M. Berlin, im März; M. an R. Koeln, im Mai 1843; B. an R. Peterinsel im Bielersee, Mai 1843; R. an B. Dresden, im Juni 1843; F. an R. Bruckberg, im Juni 1843; R. an M. Paris, im August 1843; M. an R. Kreuznach, im September 1843.

II. Die Publikation des "Briefwechsel von 1843" in Ruges "Sämtlichen Werken" (1847)

Der Beitrag "Ein Briefwechsel von 1843" ist im Band 9 der "Sämtlichen Werke" enthalten, den Ruge 1847 unter dem Titel "Polemische Briefe" herausgab. Ruge gibt keinerlei Hinweise zum Inhalt und zur Edition des "Briefwechsels". Er entschlüsselt auch nicht die Verfasser der einzelnen Briefe. Am Text selbst nahm er teilweise erheblichen Änderungen vor:

1. Er ließ den letzten Brief, "M. an R. Kreuznach, im September", vollständig weg.
2. Inhaltliche Veränderungen nahm er bei folgenden Briefen vor: M. an R. Auf der Treckschuit nach D. im März 1843, R. an M. Berlin, im März 1843, M. an R. Koeln, im Mai 1843 und R. an B. Dresden, im Juni 1843, d. h. die Briefe von Bakunin und Feuerbach druckte er unverändert ab. Die umfassendsten Eingriffe gibt es bei den beiden Marx-Briefen, die einschneidendsten Veränderungen bei dem Brief "M. an R., Koeln, im Mai 1843". Die inhaltlichen Änderungen betreffen in der Regel Aussagen über die preußische Monarchie, speziell über den preußischen König.¹
3. In fast allen Briefen gibt es stilistische und grammatikalische Änderungen.

III. Die wesentlichsten Interpretationen zur Autorschaft des "Briefwechsels von 1843"

Franz Mehring veröffentlichte 1902 den "Briefwechsel von 1843" im "Literarischen Nachlaß". Er glaubte, die Idee und Zusammenstellung stamme von Marx allein. Den "verstümmelten" Abdruck des "Briefwechsels" in Ruges "Sämtlichen Werken" deutete er als Beweis für seine Hypothese.²

Im Band 1,1 der Ersten Abteilung der ersten Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA¹) wurde der "Briefwechsel von 1843" ebenfalls publiziert, aber "für wahrscheinlich (gehalten), daß der Plan von Ruge stamme, der die zentrale Figur dieses Briefwechsels darstelle". Als indirekter Beweis für diese Annahme galt für die Herausgeber, daß Ruge den

Briefwechsel in seine "Sämtlichen Werke" aufnahm. Ruge habe diesen "Briefwechsel" in Dresden geschrieben, ihn an Marx nach Paris übersandt und Marx habe "nach Empfang der von Ruge zusammengestellten Briefe ... (den) Schlußbrief ... stark abgeändert", d. h. in diesem Brief seine Erkenntnisse von Ende 1843 bzw. Anfang 1844 dargelegt. Dies sei auch der Grund, warum Ruge diesen Brief in die "Sämtlichen Werke" nicht aufgenommen habe. Noch im ersten Halbband gingen die Herausgeber davon aus, daß die Briefe keine genaue Reproduktion der Originale, aber die redaktionellen Änderungen "offenbar von Marx und Ruge nach vorheriger Verabredung gemacht worden" sind.³

Im zweiten Halbband, der ein Jahr später erschien, machen die Herausgeber darauf aufmerksam, daß ihnen zwei neue Angaben über den "Briefwechsel" bekannt geworden sind, die zu einer kritischen Stellungnahme Veranlassung gäben. Durch eine Veröffentlichung von Werner Näf erhielten sie Kenntnis, daß Ruge diese Briefe nach Originalen von Bakunin, Feuerbach, Marx und ihm selbst geschrieben habe. Den Brief von Ruge an Fröbel selbst kannten die Herausgeber nicht. Außerdem stand ihnen nunmehr der Brief von Engels an Liebknecht vom 18. Dezember 1890 zur Verfügung, wonach Ruge den "Briefwechsel" zurechtredigiert und "allerlei Blödsinn" hineingesetzt habe. Die Herausgeber betrachteten diesen Engels-Brief als Mahnung, den Text dieser Marx-Briefe nicht als vollständig authentisch zu behandeln. "Leider bestätigen diesen beiden neuen Angaben nur die schon ohnedies vorhandenen Zweifel, geben auch keine Handhabe, wie der Marx'sche Text von dem Rugeschen 'Unsinn' zu befreien wäre."⁴

In der marxistischen Literatur über den jungen Marx werden in der Regel die Aussagen in den "Briefen aus den Deutsch-Französischen Jahrbüchern" als authentischer Marx-Text behandelt, d. h. Inhalt, zeitliche Abfolge der Erkenntnisse und Fakten über die Entstehungsgeschichte werden ohne Einschränkungen zur Kommentierung und Beweisführung herangezogen. Wenige Publikationen machen auf Probleme dieses "Briefwechsels" aufmerksam.⁵

Bedeutend kritischer schätzt N. I. Lapin den "Briefwechsel" ein. Für ihn gibt es keinen Zweifel, daß "Ruge in manchen Briefen wesentliche Korrekturen vornahm, um aus ihnen ein einheitliches literarisches Werk zu machen, das einem politischen Gedanken gewidmet ist". Lapin macht auch auf einige entscheidende Widersprüche aufmerksam. Ruge tritt zu Beginn des "Briefwechsels" als ein völlig verzweifelter Radikaler auf, der er in Wirklichkeit nicht war. In diesem Zusammenhang verweist Lapin darauf, daß Ruge noch im Juni im "Briefwechsel" Ratlosigkeit und Unentschlossenheit dokumentiert,

während in Wirklichkeit seit Mai 1843 die Herausgabe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" beschlossene Sache war.⁶

Gestützt auf die oben dargelegte Annahme der Herausgeber der MEGA¹, daß Marx den Schlußbrief stark überarbeitet habe, wird in der Marx-Engels-Forschung oftmals interpretiert, er habe damit die politische Zielstellung der Zeitschrift gegenüber den Absichten von Ruge geändert. Lapin vertritt sogar die Auffassung, Marx habe zur Verwirklichung dieser Absicht den Septemberbrief neu in den "Briefwechsel" aufgenommen. Diese Hypothesen werden mit folgenden Argumenten gestützt:

1. Marx habe wegen der Krankheit Ruges die Jahrbücher in der letzten Phase allein für den Druck vorbereitet.
2. Marx vertrete in diesem Schlußbrief Ansichten, die seinem Erkenntnisstand vom September 1843 nicht mehr entsprechen.
3. Die im Schlußbrief dargelegten Auffassungen widersprechen in wesentlichen Grundfragen denjenigen von Ruge.

IV. Die wichtigsten Quellen über die Autorschaft des "Briefwechsels von 1843"

1. Am 19. Dezember 1843 schrieb Ruge an Fröbel: "Marx ist fertig, meine Einleitung auch. Ich schreibe noch einige Briefe nach Originalen von Bacon., Feuerb., Marx u. mir."⁷ Dieses Dokument belegt, daß Ruge diesen Briefwechsel nicht fingierte, sondern ihn auf der Grundlage von Originalen schrieb. Keiner dieser Originalbriefe ist überliefert. Nachweisbar fehlen aus der Zeit von März bis September 1843 folgende Originale der Briefe von Marx und Ruge:

- Marx an Ruge, zwischen 3. und 15. Februar 1843
- Marx an Ruge, 3. März 1843
- Marx an Ruge, nach dem 18. März 1843
- Marx an Ruge, zwischen Ende April und 3. Mai 1843
- Ruge an Marx, 18. August 1843
- Marx an Ruge, zwischen 4. und 20. September 1843
- Marx an Ruge, zwischen 24. September und 4. Oktober 1843

Da der Briefwechsel zwischen Marx und Ruge bis Februar 1843 vollständig überliefert ist, kann durchaus hypothetisch angenommen werden, daß Ruge alle nicht überlieferten Briefe für die Ausarbeitung des "Briefwechsels von 1843" benutzte.

Desweiteren beweist dieser Brief, daß Ruge nicht die Originale veröffentlichte, sondern einige Briefe nach Originalen schrieb. Außerdem belegt das Schreiben an Fröbel, daß Ruge den "Briefwechsel" erst nach dem 19. Dezember 1843, d. h. in Paris verfaßte. Damit entfällt die Annahme, Ruge habe den "Briefwechsel" aus Dresden an Marx gesandt und letzterer habe ihn in Abwesenheit von Ruge überarbeitet.

2. Am 5. Februar 1844 schrieb Ruge an Feuerbach, daß bereits 10 Bogen gedruckt sind, darunter auch "2) Ein Briefwechsel von 1843". Spätestens in zwei Wochen sollten beide Hefte fertig sein. Über den Inhalt schrieb Ruge: "Marx werden Sie als eine bedeutende Acquisition für die neue Richtung schätzen lernen. Der Engels macht sich sehr nützlich, steckt aber bei allem guten Willen noch tief im Hegel bis auf die Nuancen des Stils. Seine Gegenstände sind aber eine Sündfluth für die faulen Deutschen. ... Marx läßt Sie herzlich grüßen; er wünscht nichts mehr als ihre Theilnahme an der Revue. Ich vertröste ihn auf die Wirkung der Lecture auf Sie."⁸ Noch am 24. März 1844 teilte Ruge an Köchly mit: "Sie werden sich schon überzeugen, daß wir in dem ersten Heft mehr Revolution machen, als man in Deutschland in 10 Jahren machen könnte ..."⁹

Bis zum 24. März 1844 gibt es seitens Ruge keinerlei Andeutungen, daß Marx wegen dessen Krankheit die Redaktionsarbeit allein mache und es zwischen ihm und Marx Differenzen über die in den Jahrbüchern vertretenen Ansichten gäbe. Erst am 28. März 1844 berichtete Ruge seiner Mutter, daß er sich mit Marx überworfen habe. In diesem Brief heißt es: "Beim Erscheinen des ersten Heftes wurde ich krank und habe daher weniger dabei thun können, als ich gewollt und gesollt hätte. Deswegen sind auch einige ungehobelte Sachen mit aufgetischt, die ich sonst corrigirt hätte, die nun aber so in der Eile mitgegangen sind. Der Druck stockte fortdauernd, und es fehlte an Manuscript."¹⁰ In den folgenden Monaten erläuterte Ruge gegenüber Feuerbach, Fröbel, Fleischer, Stahl u. a. ausführlich die Auseinandersetzung mit Marx und distanzierte sich mehr und mehr von dessen Standpunkt, wobei er in den ersten Wochen noch mehr Formfragen hervorhob. "Die doctrinären Sachen in der Revue sind wichtig, aber sie sind ganz verkehrt stylisirt, theils zu roh, theils zu künstlich; zu roh die nicht von Marx, zu künstlich Marxens Epigramme. Seine Aufsätze haben diese Form. Man hätte im Verlauf diese Uniform und Ueberform verlassen müssen; der Verlauf ist nun ausgeblieben."¹¹

3. In seinem Erinnerungsband "Zwei Jahre in Paris" schrieb Ruge, daß Fröbel die Redaktion der Jahrbücher im Stich gelassen habe, daß der Inhalt der Jahrbücher ("entschiedenster Communismus") andere Buchhändler abschreckte und nur "craß socialistische

Schriftsteller" bereit waren, an den Jahrbüchern mitzuarbeiten. Er habe geglaubt, die Jahrbücher in der weiteren Entwicklung ändern zu können und sich deshalb "nach zwei ablehnenden Antworten" um einen dritten Verleger bemüht, "als plötzlich mein Mitredacteur ... mir erklärte, er könne mit mir, da ich nur Politiker, er aber Communist sei, nicht weiter gemeinschaftlich arbeiten. Vom September 1843 bis zum März 1844 hatte er diesen Fortschritt zum 'crassen Socialismus' zurückgelegt, gegen den er noch in seinem Briefe (Jahrb. S. 37) sich sehr vernünftig ausließ."¹² Dies erhärtet, daß der Schlußbrief von Marx tatsächlich im September 1843 und nicht nachträglich Anfang 1844 geschrieben wurde, daß Ruge zwischen Marx' Haltung zum Kommunismus vom September 1843 und März 1844 einen deutlichen Unterschied macht, der auch vor allem durch die Anerkennung der historischen Mission des Proletariats tatsächlich vorhanden war, und daß Ruge Marx' Standpunkt vom September 1843 durchaus akzeptierte. Dies kann ebenfalls als Argument gewertet werden, daß Marx den Schlußbrief weder in Paris geschrieben noch ihn in Paris wesentlich überarbeitet hat, sondern die Redigierung von Ruge allein vorgenommen worden ist.

4. Am 18. Dezember 1890 schrieb Engels an Liebknecht: "Zum Briefwechsel höchstens dies, daß Marx mir mehr als einmal sagte, Ruge habe ihn zurechtredigiert und allerlei Blödsinn hineingesetzt."¹³ Dies war einer der Gründe, warum Engels 1890 den von Wilhelm Liebknecht vorgesehenen Widerabdruck dieses "Briefwechsels" ablehnte. Diese Aussage von Engels muß als Distanzierung seitens Marx' interpretiert werden. Unter diesem Aspekt erscheint es unlogisch, daß Marx an dem "Briefwechsel" während der Redaktion erhebliche Veränderungen vorgenommen habe, denn er hätte doch sicher in seinen Briefen den "Blödsinn" von Ruge korrigiert. Fakt ist auch, daß Marx in den folgenden Monaten des öfteren von seinen und von Engels Artikeln aus den Jahrbüchern sprach, den "Briefwechsel" aber nicht einmal erwähnte.

V. Differenzen zwischen dem tatsächlichen Verlauf der Entstehungsgeschichte der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" und ihrer Darlegung in dem Beitrag "Ein Briefwechsel von 1843"

Durch Briefe an Marx sowie Briefe von und an Ruge, darunter auch bisher unveröffentlichte bzw. im Bd. III/1 der MEGA² zum erstenmal veröffentlichte Materialien, kann die Entstehungsgeschichte der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" konkretisiert und präzisiert werden. Die Konfrontation dieser Fakten mit denen im "Briefwechsel von 1843" dargelegten läßt eindeutige Schlüsse zu, welche konkreten Aussagen Ruge änderte und manipuliert, d. h., welche nachweisbaren Eingriffe er in die Originalbriefe vornahm.

Der nicht überlieferte Brief Marx' vom 3. März 1843 bildet in der Entstehungsgeschichte der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" einen qualitativen Einschnitt. Bis zum 3. März 1843 wollten Marx und Ruge die "Deutschen Jahrbücher" im Ausland fortsetzen. Am 3. März unterbreitete Marx den Vorschlag, in Straßburg "deutsch-französische Jahrbücher" herauszugeben. Am 8. März antwortete Ruge auf diesen nicht überlieferten Marx-Brief: "Ihre Ansicht über Strasburg und die Franzosen theil' ich durchaus und ich muß gestehn, es lockt nicht ungemein, persönlich an dieser Vermittlung Theil zu nehmen und beide Nationen geistig durch ein eignes Organ zu befreunden."¹⁴

Möglicherweise erhielt Marx durch Feuerbachs "Vorläufige Thesen zur Reformation der Philosophie" den Anstoß zu diesem Plan. Am 3. Oktober 1843 schrieb Marx an Feuerbach: "Sie sind einer der ersten Schriftsteller gewesen, welche die Nothwendigkeit einer französisch-deutschen wissenschaftlichen Alliance aussprachen. Sie werden daher gewiß auch Einer der Ersten sein, ein Unternehmen zu unterstützen, das diese Alliance realisiren will."¹⁵ Die "Nothwendigkeit einer französisch-deutschen wissenschaftlichen Alliance" sprach Feuerbach in den oben erwähnten "Thesen ..." aus.¹⁶ Diese "Thesen..." waren zum erstenmal in den "Anekdoten zur neuesten deutschen Philosophie und Publicistik" veröffentlicht worden. Ein Exemplar der "Anekdoten", in denen auch Marx' Artikel "Bemerkungen über die neueste preussische Zensurinstruktion" publiziert war, übersandte Ruge am 26. Februar 1843 an Marx.¹⁷ Bei Marx könnte durchaus unter dem unmittelbaren Eindruck der Feuerbachschen Arbeit, die auch in den folgenden Monaten bei der Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie eine bedeutende Rolle spielte, die Idee entstanden sein, nicht die "Deutschen Jahrbücher" im Ausland fortzusetzen, sondern in Straßburg "Deutsch-Französische Jahrbücher" herauszugeben. Ganz sicher begründete Marx auch in diesem Brief seinen Vorschlag und machte Ausführungen über die politische Zielstellung sowie den Charakter der "Deutsch-Französischen Jahrbücher".

Just zu jenem Zeitpunkt, als Marx erstmals die Idee von den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" entwickelte, bremste Ruge alle eingeleiteten Maßnahmen zur Weiterführung der "Deutschen Jahrbücher" im Ausland. Ende Februar bzw. Anfang März ließ Wigand Ruge wissen, daß er nicht mehr beabsichtige, die Jahrbücher im Ausland fortzusetzen. Der Minister des Innern und der Polizei der Staatsregierung Sachsen hatte der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach Druckschriften über 20 Bogen zensurfrei sein sollten. Wigand schlug deshalb vor, nach Inkrafttreten dieses Gesetzes die "Deutschen Jahrbücher" nicht im Ausland, sondern in Leipzig als Vierteljahresschrift über 20 Bogen fortzusetzen.¹⁸

Ein weiterer Grund, die Herausgabe der Jahrbücher im Ausland zunächst zurückzustellen, war die erste Reaktion der Zweiten Kammer auf die von Ruge und Wigand verfaßte Beschwerdeschrift. In dieser am 2. Februar 1843 der Zweiten Kammer vorgelegten Beschwerde wandten sich Ruge und Wigand gegen das Verbot der "Deutschen Jahrbücher" und baten um Aufhebung desselben. Die zuständige Kommission der Zweiten Kammer, in der die Beschwerde vorberaten worden war, hatte im Februar mit nur zwei Gegenstimmen der Vollversammlung einen Antrag vorgelegt, daß die Staatsregierung das Fortbestehen der "Deutschen Jahrbücher" bei genauer Überwachung durch die Zensur gestatten solle. Darüber war auch Anfang März in der Presse informiert worden. Ruge veranlaßte dieses Ergebnis zu der Annahme, daß die Beschwerde "ein günstiges Votum erzielen" werde.¹⁹

Anfang März 1843 stoppte Ruge deshalb alle Initiativen zur Weiterführung der "Deutschen Jahrbücher" im Ausland. Zunächst wollte er die Verhandlungen der Zweiten Kammer zum Gesetzentwurf über die Zensurfreiheit von Schriften über 20 Bogen und über die Beschwerdeschrift abwarten. Am 8. März 1843 forderte er Marx auf, seine Drohung (offenbar in dem nicht überlieferten Brief vom 3. März) wahrzumachen und nach Dresden zu kommen, um dort das Ergebnis der Kammerverhandlungen abzuwarten.²⁰

Marx aber erhob am 13. März 1843 gegen eine Weiterführung der "Deutschen Jahrbücher" starke Bedenken. Sollten die "Deutschen Jahrbücher" tatsächlich wieder zugelassen werden, "so brächten wir es zum Allerhöchsten auf einen schwachen Abklatsch der seelig Entschlafnen". Bücher über 20 Bogen, wie die geplante Vierteljahresschrift, "sind keine Schriften fürs Volk". Als Herausgabeort komme nur das Ausland in Frage, und zwar eigne sich am besten Straßburg, vielleicht noch die Schweiz. Marx erneuerte seinen Vorschlag vom 3. März, "Deutsch-Französische Jahrbücher" herauszugeben. "Dagegen deutsch-französische Jahrbücher, das wäre ein Princip, ein Ereigniß von Konsequenzen, ein Unternehmen, für das man sich enthusiastisieren kann."²¹

Vom 6. bis 10. April 1843 debattierte die Zweite Kammer über den neuen Gesetzentwurf und billigte ihn. Damit gab Wigand endgültig den Plan auf, die "Deutschen Jahrbücher" im Ausland fortzusetzen. Er begann mit der Vorbereitung der Vierteljahresschrift, die ab Anfang 1844 als "Wigand's Vierteljahresschrift" erschien. Am 9. Mai 1843 stand die Beschwerde von Ruge und Wigand in der Zweiten Kammer zur Diskussion. Die Kammer lehnte den Antrag der Kommission, die "Deutschen Jahrbücher" wieder erscheinen zu lassen, mit 52 gegen 8 Stimmen ab. Marx schrieb darüber in einem nicht überlieferten Brief an Moritz Fleischer, daß die Verhandlungen Ruge "niedergeschlagen" hätten.²²

Erst zwischen dem 10. und 24. Mai 1843, während Marx' Aufenthalt in Dresden, stimmte Ruge dem Plan von Marx vollinhaltlich zu und entschied sich für konkrete Schritte zur Vorbereitung der "Deutsch-Französischen Jahrbücher". Nach während Marx' Aufenthalt in Dresden schrieb Ruge an Feuerbach über Plan und Inhalt der neuen Zeitschrift: "Das Journal wollen wir ganz frei im Ausland drucken und den mittelmäßigen und scholastischen und reservierten Kram der alten Jahrbücher ganz wegwerfen, zu dem Ende mit den bedeutendsten Franzosen: Leroux, Proudhon, L. Blanc, vielleicht Lamar-tine - (Lamennais und Cormenin sind wohl nicht zu haben oder zu brauchen) - zu dem Journal vereinigen, so daß sie unmittelbar mit hineinschreiben (französisch liest ja jeder) und auch eine Art Redaktion mit aufstellen. Den Titel und den Prospekt erlassen wir dann mit ihnen gemeinschaftlich und stellen so die geistige Alliance der zwei Nationen plötzlich mit einem Schlage an dieser Unternehmung dar."²³ Dieser hier von Ruge fixierte Plan war ganz offensichtlich der auf Initiative von Marx gemeinsam mit Ruge erarbeitete Standpunkt. Während Feuerbach am 2. Juni 1843 diesen Plan begrüßte²⁴, revidierte er am 20. Juni seine Meinung. Die Idee der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" an sich lehne er nicht ab, "aber vom praktischen Gesichtspunkt aus hält sie, namentlich jetzt, nicht Stich und stand". Die Assoziation mit den Franzosen sei ihm zu auffallend und verfehle schon dadurch ihren Zweck. Durch die französische Alliance seien weder Ver-nunft- noch Überzeugungsgründe zu gewinnen.²⁵

Von Dresden aus fuhr Marx direkt nach Kreuznach, heiratete am 19. Juni und blieb längere Zeit in Kreuznach, weil - wie er bereits in einem früheren Brief vorschlug - "ehe wir an's Werk gehn, einige Arbeiten fertig haben müßten".²⁶ Ruge übernahm zusammen mit Fröbel die praktische Vorbereitung der Zeitschrift. Marx äußerte lediglich entschieden den Wunsch, in Straßburg wohnen zu können, "da ihm Paris zu theuer ist und er auch fürchtet 'in Paris zu sehr außer Connex mit der deutschen Welt zu kommen"²⁷. Am 1. Oktober 1843 sollte mit der Redaktionsarbeit begonnen werden.

Am 19. Juli 1843 trat Ruge die bereits im Mai geplante Reise nach Paris an, um hier die Zusammenarbeit mit den französischen Schriftstellern vorzubereiten und ihre feste Zusage für die Mitwirkung zu erwirken. Auf der Reise nach Paris machte Ruge am 22. Juli bei Feuerbach in Bruckberg und am 25. Juli bei Marx in Kreuznach Station. Während des Besuchs von Ruge bei Marx wurde beschlossen, wie Ruge an Feuerbach schrieb, daß Marx Ende September 1843 nach Straßburg übersiedle.²⁸

Zwischen dem 11. und 18. August unterbreitete Fröbel folgenden Vorschlag. Das Literarische Comptoir richte in Straßburg eine Buchhandlung ein. Ruge beteilige sich an der Finanzierung mit 6000 Reichstaler, Marx werde ebenfalls Miteigentümer der Buchhandlung, sein Kapitalanteil von 6000 Reichstalern solle durch Aktienzeichnungen eingebracht werden. Marx erhalte außerdem für die von ihm zu leistende Redaktionsarbeit ein Honorar, denn Ruge wollte in Dresden wohnen bleiben. Ruge stimmte Fröbels Vorschlag zu und unterbreitete ihn Marx in einem nicht überlieferten Brief vom 18. August 1843.²⁹ Marx' Antwort blieb aber zunächst aus. Noch am 4. September beklagte sich Ruge bei seiner Mutter: "Marx hat meine Briefe nicht beantwortet, und ich bin wieder, wie in Dresden, ohne allen Zusammenhang mit ihm. Ich habe ihm gleichwohl in meinem letzten Briefe einen Vorschlag gemacht, den er entweder ausdrücklich annehmen oder entschieden ablehnen muß, nämlich ihn zum Miteigentümer der Buchhandlung zu machen, was doch ohne seine Einwilligung nicht geht."³⁰ Zwischen dem 4. und 22. September 1843 erhielt Ruge offensichtlich von Marx eine positive Antwort auf seinen Vorschlag.

Um den 20. September 1843 traf Fröbel in Paris ein. Zusammen mit Ruge entschied er, daß die Buchhandlung nicht in Straßburg, sondern in Paris gegründet wird. Außerdem traf Ruge den Entschluß, ebenfalls nach Paris zu ziehen. Diese beiden Entscheidungen teilte Ruge am 22. September 1843 Marx mit.³¹ Ruge wünschte ausdrücklich, daß unter diesen Bedingungen Marx nicht nach Straßburg, sondern nach Paris ziehen solle. Nach Erhalt dieses Briefes entschied sich Marx ebenfalls für Paris und teilte am 3. Oktober 1843 Feuerbach mit, daß die Abreise nach Paris in einigen Tagen stattfinden werde.³² Auch Ruge muß bereits am 6. Oktober durch Marx gewußt haben, daß dieser nicht nach Straßburg, sondern nach Paris kommen werde.³³ In diesem nicht überlieferten Brief teilte Marx vermutlich auch seine genaue Ankunftszeit mit, denn Fröbel schrieb am 11. Oktober 1843 an Oppenheim in Köln, daß die deutsch-französische Buchhandlung in Paris sozusagen schon existiere, daß Ruge nach Hause sei, um seine Familie zu holen und daß Marx am 11. oder 12. Oktober 1843 in Paris erwartet werde.³⁴ Erhärtet wird die Ankunftszeit von Marx noch dadurch, daß Ruge bereits am 20. Oktober aus Dresden an Fröbel schrieb, daß Herweghs Frau ihm die Ankunftszeit von Marx gemeldet habe.³⁵ Ruge traf wegen der Krankheit seiner Kinder erst am 8. oder 9. Dezember 1843 in Paris ein.

Vergleicht man diese Entstehungsgeschichte mit dem "Briefwechsel von 1843", so ergeben sich wesentliche Differenzen, die auf erhebliche Eingriffe Ruges in die Originalbriefe zurückzuführen sind.

1. Den Brief vom März aus dem "Briefwechsel" schrieb Marx offensichtlich auf seiner Reise nach Holland. Noch am 13. März 1843 wollte er so bald als möglich von Köln aus "direkt nach Leipzig segeln"³⁶ Nachdem Marx am 17. März 1843 vorfristig aus der Redaktion der "Rheinischen Zeitung" ausschied und zunächst nach Holland reiste, verständigte er Ruge mit Sicherheit von diesen beiden Ereignissen. Auch muß stark angenommen werden, daß Marx die Gründe seines vorzeitigen Austritts aus der Redaktion mitteilte. Ruge muß demzufolge aus dem Brief von Marx die oben genannten Informationen über den vorzeitigen Austritt aus der Redaktion und über die Änderung des ursprünglichen Reiseplanes herausgenommen, d. h. den Brief erheblich gekürzt haben.

2. Der zweite Brief von Marx aus dem "Briefwechsel" ist datiert "Köln, im Mai 1843". Bereits am 3. Mai 1843 schrieb Ruge an seinen Bruder nach Berlin, daß Marx nach Dresden kommen werde³⁷, am 10. Mai traf Marx in Dresden ein. Daraus ist zu entnehmen, daß Marx seine Ankunft in Dresden brieflich mitgeteilt hat. Am 24. Mai fuhr Marx von Dresden aus direkt nach Kreuznach. Zwischen dem 24. Mai und 17. Juli 1843 erhielt Ruge von Marx keinerlei Nachricht. Wenn der Brief von Marx im Mai aus Köln geschrieben worden ist, dann könnte er nur in den ersten Maitagen verfaßt worden sein. Verwunderlich ist allerdings, daß Marx wenige Tage vor seiner Ankunft in Dresden Ruge einen solch langen, inhaltlich gewichtigen Brief geschrieben haben soll. Vielmehr drängt sich die Frage auf, ob Ruge nicht mehrere Briefe von Marx zu einem Brief vereinigte. So wäre erklärbar, warum Marx' Brief, den er zwischen dem 3. und 15. Februar 1843 schrieb, sowie der Brief vom 3. März 1843 nicht überliefert sind.

3. In den drei ersten Briefen des "Briefwechsels" (zwei Briefe von Marx, ein Brief von Ruge) wird Marx' Vorschlag zur Herausgabe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher", die Begründung dieses Vorschlags sowie Ruges abwartende Haltung und deren Ursachen mit keiner Silbe erwähnt, obwohl dies gerade ein zentrales Thema des Briefwechsels bis Mai 1843 war. Dagegen unterbreitet im "Briefwechsel" Ruge selbst in einem Brief an Bakunin im Juni 1843 den Vorschlag zur Herausgabe von "Deutsch-Französischen Jahrbüchern". Nach dem "Briefwechsel" schrieb Ruge im Juni, zu einem Zeitpunkt, als die Herausgabe der Jahrbücher bereits beschlossen war, wie folgt: "Vielleicht können wir in Frankreich, vielleicht sogar mit den Franzosen eine gemeinsame Publication unternehmen. Ich will mit unsern Freunden darüber correspondiren."³⁸ Während Marx' Plan zur Herausgabe der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" bereits im Mai bei Marx' Besuch in Dresden Ruges volle Zustimmung erfahren und feste Gestalt angenommen hatte, läßt Ruge nach

dem "Briefwechsel" Marx erst im August wissen, Bakunin und Feuerbach hätten ihn überzeugt, er wolle in Paris ein neues Organ gründen und lege dessen Plan bei. Gleichzeitig bittet er Marx um Mitarbeit.³⁹ Nach dem "Briefwechsel" drückte dann Marx im September seine Freude darüber aus, daß Ruge ein neues Unternehmen in Angriff nehmen wolle.⁴⁰

In diesem Zusammenhang enthält der September-Brief von Marx im dritten Abschnitt eine politische Begründung des Planes, in Paris ein neues Organ herauszugeben.⁴¹ Dieser Abschnitt stammt vermutlich dem gesamten Kontext nach aus dem Brief vom 3. März, als Marx erstmals die Idee der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" entwickelte. Hier hätte auch die Anspielung auf Zürich, das den Befehlen aus Berlin gehorcht, einen Sinn, denn am 9. Februar 1843 verweigerten die Züricher Behörden auf Drängen der preussischen Regierung Herwegh den Zuzug nach Zürich. Marx, der im Januar 1843 selbst noch nach Zürich übersiedeln wollte, hatte gerade dieser Vorgang bewogen, bei Ruge Bedenken wegen einer Weiterführung der Jahrbücher in Zürich anzumelden.

4. Während bis etwa 20. September 1843 Straßburg als Sitz der Buchhandlung vorgesehen war, bestimmte Ruge im "Briefwechsel" bereits im August Paris als Druckort.⁴² Während Marx bis etwa 25. September geplant hatte, Ende September 1843 nach Straßburg zu ziehen, nach Erhalt des Briefes von Ruge vom 22. September aber seine Absicht änderte und nunmehr für den 10. oder 11. Oktober 1843 seine Ankunft in Paris ankündigte, heißt es im "Briefwechsel", Marx wollte Ende September in Paris sein.⁴³

Dieser Vergleich der Briefe von Marx aus dem "Briefwechsel" mit den überlieferten Originalen von Marx, Ruge, Feuerbach, Fröbel u. a. beweist an Hand eindeutig überprüfbarer Fakten, daß der "Briefwechsel von 1843" keine zuverlässige Quelle über die Entstehungsgeschichte der "Deutsch-Französischen Jahrbücher" ist und Ruge erhebliche Eingriffe in die Originalbriefe vorgenommen hat, um aus den Briefen einen geschlossenen Beitrag zu schreiben. In diesem Zusammenhang ist auch sehr zweifelhaft, daß Marx tatsächlich den Brief von Ruge vom März 1843 Bakunin zugesandt habe, wie dies auch dem Anfang des Briefes von Bakunin an Ruge hervorgeht.⁴⁴ Vielmehr erscheint dies auch als ein Mittel, den Briefwechsel geschlossen zu machen. Es gibt außer dieser Stelle keinen Beleg, daß Marx 1843 mit Bakunin in brieflichem Kontakt stand.

VI. Einwände zu inhaltlichen Aussagen und stilistischen Eigenheiten

Eingeschätzt werden kann, daß die politische und philosophische Grundhaltung in den Marx-Briefen in allgemeinen Zügen derjenigen entspricht, die sich auch in den Briefen und Arbeiten von Marx aus jener Zeit widerspiegelt. Mit großer Wahrscheinlichkeit nahm aber Ruge auch an den inhaltlichen Aussagen Änderungen vor, um sie in die von ihm stammende Konzeption des "Briefwechsels von 1843" integrieren zu können. Der wichtigste Eingriff ergibt sich aus den Ruge-Briefen selbst. Ruge tritt als ein verzweifelter, unschlüssiger, keinen Ausweg mehr sehender Politiker auf. Er verzweifelt am deutschen Volk und an seiner Zukunft und weiß auch persönlich keinen Ausweg, wie und wo er sich politisch betätigen soll. Das alles widerspricht seiner tatsächlichen Haltung, auf die hier nicht konkreter eingegangen werden kann. Angeführt sei nur, daß Ruge z. B. schon im Februar 1843 plante, eine "radicale Politik zu schreiben", die "I. Wesen des bestehenden, II. Wesen des wahren Staats" beinhalten sollte und mit der er die Fortführung der "Deutschen Jahrbücher" im Ausland eröffnen wollte. Dazu wollte er die "Franzosen" und die deutschen Verfassungen studieren. Nicht aus den Prinzipien der Philosophie, sondern "als Resultat und Postulat der Historie", der Erklärung und Kritik des Bestehenden sollte die "Nothwendigkeit der radicalen Reform" erfolgen.⁴⁵ Allein daraus ist ersichtlich, daß Ruge seinen Brief vom März inhaltlich stark redigierte. Demzufolge müssen auch alle Elemente in den Briefen der anderen Korrespondenzpartner, die konkret auf Ruges Verzweiflung eingehen, redigiert worden sein. Dies trifft vor allem auf einige Passagen in dem Marx-Brief vom Mai 1843 zu, die auch vom Stil her Bedenken hervorrufen (siehe unten). Ganz bestimmt war die Charakteristik der politischen Verhältnisse in Preußen Gegenstand des Briefwechsels zwischen Marx und Ruge, aber in einem anderen Zusammenhang, als im "Briefwechsel" dargelegt. Erstens war Ruge zu jener Zeit derjenige, der Marx politisch am nächsten stand, zweitens wollte Marx Ruge von der Illusion befreien, man könne die Jahrbücher in oder außerhalb Preußens fortsetzen und drittens ihn von der Nothwendigkeit überzeugen, "Deutsch-Französische Jahrbücher" herauszugeben.

Bedenken ruft auch hervor, daß Marx im März 1843 von einer bevorstehenden Revolution in Deutschland spricht.⁴⁶ Vielmehr hängen die Erkenntnisse über den Charakter und die Nothwendigkeit einer politischen Revolution mit Marx-Studien im Juli und August 1843 zusammen. Diese Erkenntnisse legte Marx vor allem in dem Artikel "Zur Judenfrage" dar. Es wäre durchaus möglich, daß Ruge die Aussage über die Revolution aus einem Brief vom September in einen Brief vom März vorverlegte, um sich den polemischen An-

satz für seine "Verzweiflung" zu schaffen. Inhaltlich nicht ohne Belang ist auch, daß Ruge vermutlich die politische Begründung der neuen Zeitschrift durch Marx aus einem Brief vom März in dem Brief vom September verlagerte.⁴⁷ Gerade die beiden letzten Verschiebungen innerhalb des Briefwechsels, sind von Bedeutung, wenn der Erkenntnisfortschritt bei Marx vom März bis September 1843 untersucht werden soll.

Der erste und zweite Brief von Marx beinhalten im Gegensatz zum dritten Brief mehrere Floskeln, Redewendungen, schwülstige Zwiegespräche u. a., die dem Stil von Marx direkt widersprechen. Dazu gehören z. B.: "Sie sehen mich lächelnd an und fragen, was ist damit gewonnen?"⁴⁸ "Doch, Sie haben mich angesteckt, Ihr Thema ist noch nicht erschöpft, ich will das Finaie hinzufügen, und wenn Alles zu Ende ist, dann reichen Sie mit die Hand, damit wir von vorne wieder anfangen."⁴⁹

Die hier dargelegten Fakten bestätigen voll und ganz die Warnung von Engels, daß nach Marx' Worten Ruge diesen Briefwechsel zurechtredigiert und allerlei Blödsinn hineingesetzt habe. Demzufolge können die Briefe von Marx nur bedingt als authentischer Text behandelt werden.

Anmerkungen

1 Zwei Beispiele zur Charakteristik der Eingriffe: 1843: ... die Wünsche des Königs, der für eine große Vergangenheit voll Pfaffen, Ritter und Hörige schwärmt ... 1847: ... die Wünsche des Königs, der für eine große Vergangenheit schwärmt ... (Marx an Ruge.) - 1843: Ich geb' es zu, diese Leute sind nur fromm, weil sie an Einer Knechtschaft nicht genug haben. Sie müssen zu dem irdischen Hofdienst noch einen himmlischen hinzufügen; die Knechtschaft soll nicht nur ihr Amt, sie soll auch ihr Gewissen sein. Und wenn die nordamerikanischen Wilden sich selbst ihre Sünden ausprügeln, so hoff' ich werden auch wohl die Völker noch einmal dieselbe Procedur an diesen Hunden des Himmels exekutiren. 1847: Ich geb' es zu, diese Leute sind nur fromm, weil die Frömmigkeit unter diesen Umständen die beste Partei ist. (Ruge an Bakunin.)

2 Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle. Hrsg. von Franz Mehring. Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels. 1841 bis 1850. Bd. 1: Von März 1841 bis März 1844. Stuttgart 1902.

3 MEGA¹ I/1, 1. S. LXXVI.

4 MEGA¹ I/1, 2. S. XXXVII/XXXVIII.

5 Dazu gehören u. a.: Auguste Cornu: Karl Marx und Friedrich Engels. Leben und Werk. Bd. 1: 1818-1844. Berlin 1954. S. 447. - Deutsch-Französische Jahrbücher. Hrsg. von Arnold Ruge und Karl Marx. 1844. Einleitung und Anmerkungen von Joachim Häppner. Leipzig 1973. S. 369. - Die Verfasser weisen darauf hin, daß die Briefe "etwas überarbeitet worden" sind bzw. daß "manche Formulierung in abgeschwächter und verschwommener Form erscheint", behandeln aber Inhalt und Fakten der Briefe als authentische Quelle.

6 N. I. Lapin: Der junge Marx. Berlin 1974. S. 253.

7 Arnold Ruge an Julius Fröbel, 19. Dezember 1843 (Zentralbibliothek Zürich).

8 Ruge an Ludwig Feuerbach, 5. Februar 1844 (Universitätsbibliothek München).

9 Ruge an Hermann Köchly, 24. März 1844 (IML/ZPA Moskau).

10 Ruge an seine Mutter, 28. März 1844. In: Arnold Ruges Briefwechsel und Tagebuchblätter aus den Jahren 1825-1880. Hrsg. von Paul Nerrlich. Bd. 1: 1825-1847. Berlin 1886 (im folgenden: Ruges Briefwechsel). S. 341.

11 Ruge an Adolf Stahr, 11. Juli 1844. In: Ruges Briefwechsel. S. 364.

12 Arnold Ruge: Zwei Jahre in Paris. Studien und Erinnerungen. Erster Teil. Leipzig 1846. S. 138-140.

13 Engels an Wilhelm Liebknecht, 18. Dezember 1890. In: MEW. Bd. 37. S. 527.

14 Ruge an Marx, 8. März 1843. In: MEGA² III/1, S. 400.

15 Marx an Feuerbach, 3. Oktober 1843. In: MEGA² III/1, S. 58.

16 Ludwig Feuerbach: Vorläufige Thesen zur Reformation der Philosophie. In: Anekdoten zur neuesten deutschen Philosophie und Publicistik. Hrsg. von Arnold Ruge. Bd. 2. Zürich und Winterthur 1843. S. 76

17 Ruge an Marx, 26. Februar 1843. In: MEGA² III/1, S. 395.

18 Ruge an Marx, 8. März 1843. In: MEGA² III/1, S. 399.

19 Ruge an Stahr, 23. Februar 1843. In: Ruges Briefwechsel. S. 299.

20 Ruge an Marx, 8. März 1843. In: MEGA² III/1, S. 399/400.

21 Marx an Ruge, 13. März 1843. In: MEGA² III/1, S. 44.

- 22 Ruge an Moritz Fleischer, 18. Juni 1843. In: Ruges Briefwechsel. S. 310.
- 23 Ruge an Feuerbach, 24. Mai 1843. In: Ludwig Feuerbach. Briefwechsel. Hrsg. von Werner Schuffenhauer. Leipzig 1963. S. 173/174.
- 24 Feuerbach an Ruge, 2. Juni 1843. In: Ruges Briefwechsel. S. 309.
- 25 Feuerbach an Ruge, 20. Juni 1843. In: Ludwig Feuerbach. Briefwechsel. S. 175/176.
- 26 Marx an Ruge, 13. März 1843. In: MEGA² III/1, S. 44.
- 27 Ruge an Fröbel, 28. Mai 1843 (Zentralbibliothek Zürich).
- 28 Ruge an Feuerbach, 19. August 1843 (Zentralbibliothek München).
- 29 Ruge an Fröbel, 18. August 1843 (Zentralbibliothek Zürich).
- 30 Ruge an seine Mutter, 4. September 1843. In: Ruges Briefwechsel. S. 332.
- 31 Ruge an Marx, 22. September 1843. In: MEGA² III/1, S. 412.
- 32 Marx an Feuerbach, 3. Oktober 1843. In: MEGA² III/1, S. 58.
- 33 Ruge an Fröbel, 6./7. Oktober 1843 (Zentralbibliothek Zürich).
- 34 Fröbel an Dagobert Oppenheim, 11. Oktober 1843 (Historisches Archiv der Stadt Köln).
- 35 Ruge an Fröbel, 20. Oktober 1843 (Zentralbibliothek Zürich).
- 36 Marx an Ruge, 13. März 1843. In: MEGA² III/1, S. 44.
- 37 Ruge an Ludwig Ruge, 3. Mai 1843. In: Ruges Briefwechsel. S. 307.
- 38 R. an B. Dresden, im Juni 1843. In: Deutsch Französische Jahrbücher. Hrsg. von Arnold Ruge und Karl Marx. Paris 1844. S. 31.
- 39 Ruge an Marx, August 1843. In: MEGA² III/1, S. 411.
- 40 Marx an Ruge, September 1843. In: MEGA² III/1, S. 54.
- 41 Ebenda, S. 54.
- 42 Ruge an Marx, August 1843. In: MEGA² III/1, S. 411.
- 43 Marx an Ruge, September 1843. In: MEGA² III/1, S. 54.

- 44 B. an R. Petersinsel im Bielersee, Mai 1843. In: Deutsch-Französische Jahrbücher. S. 28.
- 45 Ruge an Stahr, 23. Februar 1843. In: Ruges Briefwechsel. S. 299.
- 46 Marx an Ruge, März 1843. In: MEGA² III/1, S. 47.
- 47 Marx an Ruge, September 1843. In: MEGA² III/1, S. 54.
- 48 Marx an Ruge, März 1843. In: MEGA² III/1, S. 47.
- 49 Marx an Ruge, erste Hälfte Mai 1843. In: MEGA² III/1, S. 48.